

SCHULE
STUDIUM
LEHRE MATURA



BERUFSORIENTIERUNG
TIROL

SEKUNDARSTUFE 1



DEIN WEG
IN DIE ZUKUNFT



BERUFSORIENTIERUNG
TIROL

Deine individuelle Auswahl von
Bildung und Beruf.



BERUFSORIENTIERUNG TIROL

in der Sekundarstufe 1

Autorinnen und Autoren

- HR Dr. Werner Mayr – Bildungsdirektion Tirol, Bereichsleiter Päd. Dienst
- HR Dr. Brigitte Thöny – Bildungsdirektion Tirol, Leiterin der Schulpsychologie
- HR Roland Teißl – Bildungsdirektion Tirol
- Dipl.-Päd. Claudia Mair, BEd, M.A. – Pädagogische Hochschule Tirol
- Gerhard Schild, MEd – Pädagogische Hochschule Tirol
- Dipl.-Päd. Wolfgang Haslwanter, BEd – Bildungsdirektion Tirol

©2019
Bildungsdirektion Tirol

www.berufsreise.at | www.berufsorientierung.tsn.at | <https://leon.tsn.at>



Impressum

Medieninhaber: Bildungsdirektion Tirol | ✉ 6020 Innsbruck, Heiliggeiststraße 7
Für den Inhalt verantwortlich: Roland Teißl | ☎ 0 512 90 12-9296 | ✉ roland.teissl@bildung-tirol.gv.at
Design: Prantner Grafische Arbeiten | ✉ 6020 Innsbruck, Fürstenweg 70 | ☎ 0 676 575 85 99 | ✉ grafik@prantner.work
Herstellung: Sterndruck GmbH | ✉ 6263 Fügen, Gewerbeweg 5 | ☎ 0 5288 629 25 | ✉ info@sterndruck.at

Bildnachweis

Titelbild: Shutterstock, EB Adventure Photography | Umschlagseite 2: Shutterstock, goodluz | Umschlagseite 3: Fotolia, Gorodenkoff
Umschlagseite 4: Fotolia, sebra | Seite 4: Shutterstock, Jose Luis Carrascosa | Seite 6: Shutterstock, Yuri Hoyda
Seite 24: Shutterstock, apiguide | Headerbild: Fotolia, Syda Productions | Icons: Fotolia – Infographics, Clipboard, Trueffelpix



BERUFSORIENTIERUNG TIROL

SEKUNDARSTUFE 1

Ein Projekt der Bildungsdirektion Tirol in Kooperation mit der
Fachkräfteplattform Tirol.

Der Interessencheck wurde entwickelt von:

HILL AMC
M A N A G E M E N T



HILL-AMC Management GmbH
Schwarzenbergplatz 7, 1030 Wien
www.hill-amc.at



FACHKRÄFTEPLATTFORM TIROL



Bildungsdirektion
Tirol



Inhaltsverzeichnis



1 ZIELSETZUNGEN 5

- 1.1 Globalziel 5
- 1.2 Grobziele 5



2 MASSNAHMEN 7

- 2.1 Übersicht 7
- 2.2 Rollenklärung und Rollendefinition 8
- 2.3 Weiterentwicklung der Qualitätsstandards 12
- 2.4 Standardisierung der Beratungsmaßnahmen 13
- 2.5 Interessencheck Tirol 14
- 2.6 Schülerinnen- und Schülerportfolio 17
- 2.7 Professionalisierung der Lehrpersonen 18
- 2.8 Eltern und Erziehungsberechtigte 19
- 2.9 Umfassende Kommunikation 19



3 MATERIALIEN 21

- 3.1 Materialien für den Unterricht 21

Sehr geehrte Lehrpersonen!



Fotonachweis: Tanja Cammerlander

Die Wahl des Berufs ist ganz entscheidend für die künftige Lebensqualität der Schülerinnen und Schüler. Deshalb muss die Berufsorientierung an den Schulen über den reinen Informationsgewinn hinausgehen. Die jungen Menschen sollen nicht nur Berufe und Berufsbilder kennenlernen, sondern auch ein Bewusstsein für ihre tatsächlichen Fähigkeiten entwickeln und die Möglichkeit erhalten, sich auch unbekannten Bereichen zu öffnen.

Sie sollen sich mit ihren Interessen auseinandersetzen und ihre persönlichen Vorstellungen mit ihrem Lebensraum und der Arbeitsmarktsituation abstimmen lernen.

Diese kritisch-produktive Beschäftigung mit sich selbst sowie der Berufs- und Arbeitswelt ist die beste Voraussetzung dafür, schließlich die individuell richtige Schullaufbahn, Studien- und Berufswahl treffen zu können.

Die Schülerinnen und Schüler können bei diesem Prozess auch Ich-Stärke entwickeln. Damit wird die Berufsorientierung in erheblichem Maße auch zu einem unverzichtbaren Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung und Lebensorientierung.

Im Sinne einer verlässlichen Schule müssen sich die Eltern darauf verlassen können, dass ihre Kinder in der Sekundarstufe 1 gezielt auf die Bildungs- und Berufswahl vorbereitet werden.

Berufsorientierung ist ein Grundanliegen von Schülerinnen und Schülern und deren Eltern.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen viel Freude und ein gutes Gelingen bei der Beratung und Begleitung Ihrer Schülerinnen und Schüler bei der Bildungs- und Berufswahlentscheidung.

Ihre Bildungslandesrätin

Dr. Beate Helfrieder



BERUFSORIENTIERUNG TIROL

SEKUNDARSTUFE 1



ZIELSETZUNGEN



ZIELSETZUNGEN



MASSNAHMEN



MATERIALIEN

1 Zielsetzungen



1.1 Globalziel

- Weiterentwicklung der Qualität der Bildungsberatung und Berufsorientierung in der Sekundarstufe 1 in allen Tiroler Schulen – Einführung von definierten „Excellence-Standards“.

1.2 Grobziele

- Vorlage eines Gesamtpaketes “Bildungsberatung und Berufsorientierung” als Grundlage für die Erarbeitung des verbindlich zu entwickelnden standortspezifischen Schulkonzepts.
- Sicherstellung von gleichen Standards und Prozessen an den Tiroler Schulstandorten der Sekundarstufe 1.
- Intensivierung des bestehenden Netzwerkes mit allen Sozialpartnern und weiteren beteiligten Institutionen.
- Umfassende Fort- und Weiterbildung der unterrichtenden Pädagoginnen und Pädagogen.
- Bereitstellung eines Materialienpools für die Bildungsberatung und Berufsorientierung.



BERUFSORIENTIERUNG TIROL

SEKUNDARSTUFE 1



2
MASSNAHMEN



ZIELSETZUNGEN



MASSNAHMEN



MATERIALIEN

2 Maßnahmen



2.1 Übersicht

- **Rollenklärung und Rollendefinition**
der am Prozess beteiligten Personen auf der Ebene Schule.
- **Weiterentwicklung der Qualitätsstandards**
für die standortbezogenen Umsetzungskonzepte.
- **Standardisierung der Beratungsmaßnahmen**
in Form einer von Expertinnen/Experten erstellten Jahresplanung.
- **Interessencheck**
mit anschließendem Orientierungsgespräch.
- **Schülerinnen- und Schülerportfolio**
mit Unterlagen zur Bildungsberatung und Berufsorientierung.
- **Professionalisierung der Lehrpersonen**
anhand einer umfassenden Fort- und Weiterbildung.
- **Eltern und Erziehungsberechtigte**
in den Entscheidungsprozess für die Wahl der Bildungslaufbahn einbinden.
- **Umfassende Kommunikation**
mit allen Stakeholdern.



2.2 Rollenklärung und Rollendefinition



Rollenklärung und Rollendefinition

An den Schulen sind – neben den Schulleiterinnen und Schulleitern sowie Lehrpersonen, die die Inhalte der Bildungsberatung und Berufsorientierung im Unterricht behandeln – vor allem drei Gruppen von Personen intensiv mit der Thematik der Bildungsberatung und Berufsorientierung befasst:

- Schülerberaterinnen und Schülerberater,
- Berufsorientierungskoordinatorinnen und -koordinatoren und
- Lehrpersonen der verbindlichen Übung Berufsorientierung.

Um ein reibungsloses Funktionieren der Arbeit auf der Ebene der Schule zu gewährleisten, ist es notwendig, die Arbeitsaufgaben und Kompetenzen dieser Rollen präzise und trennscharf zu definieren.

Nach Möglichkeit sollte für das Anliegen der Bildungs- und Berufsorientierung ein Team gebildet werden, in dem Lehrpersonen mit entsprechender Qualifikation zum Einsatz kommen.



ZIELSETZUNGEN



MASSNAHMEN



MATERIALIEN

Schülerberaterinnen und Schülerberater

Schülerberaterinnen und Schülerberater unterstützen Schülerinnen und Schüler sowie Eltern bei der Wahl des Ausbildungsweges.

Schülerberaterinnen und Schülerberater informieren über

- mögliche Ausbildungswege (Lehre, Schule)
- weiterführende Schulformen und Schulprofile
- die Aufnahmevoraussetzungen
- das Aufnahmeverfahren
- Internatsmöglichkeiten
- weiterführende Informationsquellen
- Berufsinformationstage
- Tage der offenen Tür an weiterführenden Schulen

in Form von Klassenvorträgen, Elternabenden, Infopoints an den Schulen, Informationsabenden und Infoveranstaltungen (bei denen sich weiterführende Schulen und teilweise auch Betriebe vorstellen), Beratungsgesprächen für Schülerinnen und Schüler sowie Eltern.

Schülerberaterinnen und Schülerberater beraten und helfen

- beim Finden individuell passender Ausbildungsmöglichkeiten
- beim Abwägen von Entscheidungskriterien
- bei der Suche nach alternativen Ausbildungs- und Berufsmöglichkeiten
- bei der Vorbereitung der Entscheidung

Schülerberaterinnen und Schülerberater arbeiten zusammen mit der Schulpsychologie-Bildungsberatung, der Arbeiterkammer, dem Arbeitsmarktservice, der Wirtschaftskammer, dem Jugendcoaching und anderen Beratungseinrichtungen.



Berufsorientierungskordinatorinnen und Berufsorientierungskordinatoren

- Die Berufsorientierungskoordination ist eine Managementaufgabe, die dazu dient, in den siebenten und achten Schulstufen der NMS und AHS sowie in den fünften bis achten Schulstufen der Sonderschulen alle Maßnahmen im Bereich Information, Beratung und Orientierung für Bildung und Beruf (IBOBB) am Schulstandort zu koordinieren und deren Umsetzung zu unterstützen.
- Die Letztverantwortung für die Berufsorientierungskoordination liegt bei der Schulleitung, die die damit verbundenen Aufgaben an eine qualifizierte Lehrperson, eine/einen Berufsorientierungskordinatorin/Berufsorientierungskordinator delegieren kann.
- Berufsorientierungskordinatorinnen/Berufsorientierungskordinatoren sind Lehrpersonen, die zusätzlich zu ihrer Unterrichtstätigkeit und auf Basis der entsprechenden gesetzlichen Bestimmungen (siehe Grundsatzerlass für Berufsorientierungskoordination Rundschreiben Nr. 30/2017) diese Managementfunktion ausüben. Die für diese Tätigkeit erforderlichen Kompetenzen erwerben sie durch Absolvierung der an den Pädagogischen Hochschulen dazu eingerichteten Lehrgänge.
- Berufsorientierungskordinatorinnen/Berufsorientierungskordinatoren unterscheiden sich in ihrer Funktion von Berufsorientierungslehrpersonen, die die verbindliche Übung Berufsorientierung auf Basis der entsprechenden Lehrplanverordnungen für NMS, AHS und Sonderschulen unterrichten, als auch den Schüler- und Bildungsberaterinnen/Schüler- und Bildungsberatern, die Schülerinnen und Schüler informieren, beraten und in ihrer individuellen Karriereplanung unterstützen.



ZIELSETZUNGEN



MASSNAHMEN



MATERIALIEN

Lehrpersonen der verbindlichen Übung „Berufsorientierung“

- Berufsorientierungslehrerinnen und Berufsorientierungslehrer haben eine spezielle Ausbildung für die verbindliche Übung „Berufsorientierung“ absolviert. Diese wird schulautonom in der 7. und/oder 8. Schulstufe im Regelunterricht angeboten. Die Schülerinnen und Schüler lernen dabei ihre Interessen, Stärken und Werte besser kennen, um daraus Visionen für ihren Berufswunsch entwickeln zu können.
- Berufsorientierungslehrerinnen und Berufsorientierungslehrer bieten im Rahmen ihres Unterrichts Informationen über schulische und betriebliche Ausbildungswege an, stellen verschiedene Berufsfelder vor und begleiten die Schülerinnen und Schüler auf ihrem Weg, individuelle Möglichkeiten für eine Berufswahl auszuarbeiten.
- Berufsorientierungslehrerinnen und Berufsorientierungslehrer stellen in Form von Realbegegnungen erste Kontakte zur Arbeitswelt her.
- Individuelle Beratungen sind primär Aufgabe der Schülerberaterinnen und Schülerberater. Eine enge Zusammenarbeit zwischen Schülerberaterinnen und Schülerberatern sowie den Berufsorientierungslehrerinnen und -lehrern schafft die bestmögliche Voraussetzung für einen gelungen Berufswahlprozess junger Menschen.
- In Tirol können Lehrpersonen der Sekundarstufe das Unterrichtsfach „Berufsorientierung und Lebenskunde“ im Rahmen der Pädagoginnen- bzw. Pädagogenbildung studieren.



2.3 Weiterentwicklung der Qualitätsstandards



Weiterentwicklung der Qualitätsstandards

Durch das Gütesiegel „Berufsorientierung“ wurden in Tirol die Grundlagen für eine qualitätsvolle Berufsorientierung bereits vor Jahren geschaffen. Bei genauer Betrachtung zeigt sich allerdings, dass die Qualität noch nicht ausreichend an allen Standorten gegeben ist. Es ist daher dafür zu sorgen, dass an jeder Schule der Sekundarstufe 1 ein standortbezogenes Umsetzungskonzept für die Bildungsberatung und Berufsorientierung auf Basis einer für alle Tiroler Schulen der Sekundarstufe 1 vorgegebenen Jahresplanung vorliegt und auch praktisch umgesetzt wird.

Die vorliegende Jahresplanung (siehe Seite 22) wurde von der Schulaufsicht – unter Einbindung der ARGE BO – für die standortbezogenen Konzepte erarbeitet. Sie enthält eine Zusammenfassung der Kernbereiche der Bildungsberatung und Berufsorientierung und dient als Hilfestellung zur Planung eines standortbezogenen Berufsorientierungskonzeptes.

Die Umsetzung des Konzeptes wird im Rahmen des Schul-Qualitätsmanagements evaluiert.



ZIELSETZUNGEN



MASSNAHMEN



MATERIALIEN

2.4 Standardisierung der Beratungsmaßnahmen



Standardisierung der Beratungsmaßnahmen

An den Schulen werden derzeit verschiedenste Maßnahmen im Zuge der Bildungsberatung und Berufsorientierung durchgeführt. Die Praxis zeigt, dass die Qualität stark unterschiedlich ist und verschiedenste Instrumentarien und Materialien im Einsatz sind. Auch die Intensität in quantitativer Hinsicht ist an den Standorten sehr unterschiedlich ausgeprägt. Sie hängt sehr stark vom Engagement und dem Ausbildungsstand des eingesetzten Lehrpersonals ab.

Durch die Plattform www.berufsreise.at – gemeinsam von der Bildungsdirektion, vom Land Tirol und von allen Sozialpartnern getragen – gibt es bereits jetzt ein sehr gut funktionierendes, umfassendes Angebot für die Berufsorientierung und Bildungsberatung auf digitaler Ebene. Ebenso gibt es unzählige Angebote verschiedenster Institutionen und Organisationen in unterschiedlicher Qualität.

Für die Umsetzung der standardisierten Jahresplanung für den BO-Unterricht und des standortbezogenen BO-Konzeptes stehen Ihnen zahlreiche Unterrichtsmaterialien auf den Plattformen

- www.berufsreise.at
- www.berufsorientierung.tsn.at
- <https://leon.tsn.at>

zum Download zur Verfügung.



2.5 Interessencheck Tirol



Interessencheck Tirol

Die Wahl des richtigen Bildungsweges zählt zu den wichtigsten Entscheidungen gegen Ende der Pflichtschulzeit – sowohl für den Jugendlichen, als auch dessen Eltern. Deshalb sollen sich die Jugendlichen im Rahmen der Bildungsberatung und Berufsorientierung auch mit ihren Interessen auseinandersetzen.

Mit dem Interessencheck erhalten die Jugendlichen eine gute Basis für ihre weitere Laufbahn. Als zusätzliches Angebot steht den Jugendlichen und Eltern eine Beratung bei IBOBB-zertifizierten Institutionen zur Verfügung.

Der Interessencheck ist ein Online-Berufsorientierungs-Tool der Bildungsdirektion Tirol. Dieses Tool wurde speziell für Schülerinnen und Schüler der 7. Schulstufe entwickelt und unterstützt Schülerinnen und Schüler bei der beruflichen Orientierung und regt darüber hinaus zur Beschäftigung und Reflexion mit den eigenen Interessen an.

Die Durchführung des Interessenchecks Tirol erfolgt online unter der Webadresse www.interessencheck.at. Für die Durchführung werden in etwa 20 Minuten benötigt. Nach erfolgter Durchführung im Unterricht sollten die Ergebnisse mit den Eltern besprochen werden. Dabei können die Eltern die Vorstellungen Ihrer Tochter bzw. Ihres Sohnes mit ihren eigenen vergleichen.



ZIELSETZUNGEN



MASSNAHMEN



MATERIALIEN

Darüber hinaus steht den Eltern eine weiterführende und individuelle Beratung mit Expertinnen und Experten zur Schul- und Berufswahl zur Verfügung.

Übersicht über Testungen und Beratungen

Was?	Wann?
Obligatorische Durchführung IKM 3 bzw. IKM 7	Schuljahr 2019/20
Schrittweise Einführung ikpm 3 (D und M) und ikpm 7 (D, E, M)	Schuljahr 2021/22
Umsetzung ikpm 3 und 4 sowie ikpm 7 und 8	Schuljahr 2022/23
Gespräche Eltern – Schülerin/ Schüler – Lehrperson gemäß § 19(8) SchUG	1/3 der Schulen (rotierend) System-monitoring als Ersatz der Bildungsstandardsüberprüfung AHS 4. und 8. Schulstufe: gegen Ende des ersten Semesters oder am Beginn des zweiten Semesters Mittelschulen 4., 7. und 8. Schulstufe: gegen Ende des ersten Semesters oder am Beginn des zweiten Semesters
Interessencheck Tirol	Durchführung ab dem Schuljahr 2019/20 in der 7. Schulstufe
Freiwillige, weiterführende Beratung bei IBOBB-zertifizierten Institutionen (AK Tirol, AMS Tirol, Schulpsychologie Tirol, Bildungsconsulting der WK Tirol)	Terminvereinbarung erforderlich



§ 19(8) SchUG:

In der 4. Schulstufe (ausgenommen an Sonderschulen mit eigenem Lehrplan) und in der 8. Schulstufe, in der Mittelschule auch bereits in der 7. Schulstufe, sind die Erziehungsberechtigten gegen Ende des ersten Semesters oder am Beginn des zweiten Semesters des Unterrichtsjahres über den nach den Interessen und Leistungen des Schülers empfehlenswerten weiteren Bildungsweg mündlich zu informieren.

Die Erziehungsberechtigten sind von der Informationsmöglichkeit nachweislich in Kenntnis zu setzen.

Sofern eine mündliche Information nicht möglich ist und eine Information dennoch geboten erscheint, kann diese schriftlich erfolgen.

Die Information hat an Schulen mit Klassenlehrersystem auf Grund einer Beratung der Schulkonferenz und an den übrigen Schulen auf Grund einer Beratung der Klassenkonferenz zu erfolgen.

Das SchUG spricht von einer Informationsmöglichkeit. Dies bedeutet, dass die Schulen obligatorisch anbieten müssen, die Eltern aber nicht verpflichtet werden können.



ZIELSETZUNGEN



MASSNAHMEN



MATERIALIEN

2.6 Schülerinnen- und Schülerportfolio



Schülerinnen- und Schülerportfolio

Die Schülerinnen und Schüler müssen in der 7. Schulstufe ein Portfolio anlegen. Dazu erhalten sie eine Mappe, in der sie jene Unterlagen zur Bildungs- und Berufsorientierung chronologisch geordnet ablegen, die sie den Lehrpersonen zur Kenntnis bringen wollen.

Im Sinne einer Prozesshaftigkeit der Berufswahl empfiehlt es sich, bereits ab der 5. Schulstufe ein Stärkenportfolio für jede Schülerin und jeden Schüler anzulegen.

Unterlagen für das Portfolio sind beispielsweise:

- Unterlagen vom BO-Unterricht
- Bewerbungsschreiben mit Lebenslauf
- Ergebnisse des im Unterricht durchgeführten „Interessenchecks“
- Ergebnisse von Tests und Beratungsgesprächen, die in Einrichtungen wie Schulpsychologie, WIFI, AK oder AMS durchgeführt wurden
- Bericht über die Erfahrungen mit der Plattform www.berufsreise.at
- Bericht über das Schnuppern in Schulen und/oder Betrieben

Die Schülerinnen und Schüler müssen das Portfolio zum „KEL-Gespräch“ mitnehmen. Dabei bildet es die Grundlage für die Beratung zur weiteren Bildungs- und Berufslaufbahn.

Die Lehrpersonen werden in eigenen Fortbildungsveranstaltungen mit diesem Instrumentarium vertraut gemacht.



2.7 Professionalisierung der Lehrpersonen



Professionalisierung der Lehrpersonen

Die Qualität der Bildungsberatung und Berufsorientierung in den Schulen ist in höchstem Maß abhängig von der Kompetenz der Lehrpersonen in diesen Bereichen. Nur sehr gut ausgebildete Pädagoginnen und Pädagogen, die auf dem aktuellen Stand im Fachwissen und in der Didaktik bzw. der Beratung sind, können nachhaltig wirksam werden.

Das derzeit eher breit angelegte Fortbildungsangebot wird laufend erweitert und vertieft und soll in Zukunft auch verstärkt dezentral angeboten werden. Die bestehenden Angebote sind zu evaluieren und gegebenenfalls zu adaptieren.

Die Schulaufsicht und die Schulpsychologie arbeiten mit der Pädagogischen Hochschule Tirol und den Stakeholdern ein Professionalisierungsangebot aus und bauen dieses auf. Dieses fließt in das Curriculum für den „BOKO-Lehrgang“ an der Pädagogischen Hochschule Tirol ein.



ZIELSETZUNGEN



MASSNAHMEN



MATERIALIEN

2.8 Eltern und Erziehungsberechtigte



Eltern und Erziehungsberechtigte

Empirische Befunde zeigen eindeutig, dass die Rolle der Eltern und Erziehungsberechtigten von großer Bedeutung für den Entscheidungsprozess der Jugendlichen in der Wahl der Bildungslaufbahn ist.

Eltern und Erziehungsberechtigte sind oft von subjektiven Erfahrungen und Vorstellungen geprägt, die einen objektiven Beratungsprozess erschweren. Es gilt daher, die Eltern und Erziehungsberechtigten wesentlich stärker in den Prozess der Wahl der Bildungs- und Berufslaufbahn einzubinden und sie in der Thematik zu sensibilisieren.

2.9 Umfassende Kommunikation



Umfassende Kommunikation

Schon jetzt besteht zwischen der Bildungsdirektion Tirol, dem Land Tirol und den maßgeblichen Stakeholdern (Arbeiterkammer, Arbeitsmarktservice, Industriellenvereinigung, Wirtschaftskammer) eine gut funktionierende Kommunikation. Es gilt, diese – vor allem auch regional im Hinblick auf die Bildungsregionen – weiter auszubauen und zu verstärken.



BERUFSORIENTIERUNG TIROL

SEKUNDARSTUFE 1

MATERIALIEN





ZIELSETZUNGEN



MASSNAHMEN



MATERIALIEN

3 Materialien



3.1 Materialien für den Unterricht

Für die Umsetzung der standardisierten Jahresplanung für den BO-Unterricht und des standortbezogenen BO-Konzeptes stehen Ihnen zahlreiche Unterrichtsmaterialien auf den Plattformen

- www.berufsreise.at
- www.berufsorientierung.tsn.at
- <https://leon.tsn.at>

zum Download zur Verfügung. Diese werden regelmäßig aktualisiert und erweitert.

Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie Ihre Materialien für den Berufsorientierungsunterricht zum Download für andere Schulen zur Verfügung stellen würden. Damit leisten Sie einen wesentlichen Beitrag, Ihre Schülerinnen und Schüler bei der Bildungs- und Berufswahlentscheidung bestmöglich zu begleiten.

Bitte schicken Sie Ihre Unterlagen an:

- Gerhard Schild: g.schild@ph-tirol.ac.at
- Claudia Mair: claudia.mair@ph-tirol.ac.at

Vielen Dank für Ihre Kooperationsbereitschaft!



Jahresplanung Bildungsberatung – Berufsorientierung

Zusammenfassung der Kernbereiche der Bildungsberatung und Berufsorientierung als Hilfestellung für die Planung eines standortbezogenen Berufsorientierungskonzeptes.

Themen	Fach (UG)
Persönliche Lebens- und Berufsberatung • Persönliche Lebens- und Berufsplanung • Einflussfaktoren Berufswahl	Übergreifend D, R 7 – 9 GW, BO, D 8, INF
Selbstreflexion Interessen, Neigungen, Stärken, Werte • Interessencheck einschließlich Orientierungsgespräch • Weitere Testverfahren • Selbst-/Fremdeinschätzung • Stärkenportfolio	BO 7 SB, INF BO, R, D, E 7, Eltern Alle UG, insb. SL 5 – 6)
Bildungssystem Österreich: fächerübergreifendes Projekt • Das österreichische Bildungssystem: Bildungsziele, Abschlüsse und Berechtigungen der weiterführenden Schulen und der Lehre, Berufsfelder, Berufschancen, Arbeitsmarktsituation, Einkommen. • Individuelle Schnuppertage aufgrund der im Projekt von der/vom Schülerin/Schüler gewählten Berufe • Lebenslanges Lernen	BO 7 – 8 Alle UG



ZIELSETZUNGEN

MASSNAHMEN

MATERIALIEN

Themen	Fach (UG)
Unterstützungsmöglichkeiten • Beratungseinrichtungen vorstellen, besuchen, Angebote nutzen können • Integrative Möglichkeiten: ARBAS Clearing, Schulpsychologie • Nutzung digitaler Medien und Plattformen; kritische Informationsbeschaffung	BO 7 – 8 Individuell: SB INF, BO 7 – 8, alle UG
Bewerbungstraining und Aufnahmeverfahren • Bewerbungsunterlagen erstellen: Bewerbungswshops • Vorbereitung Aufnahmetests • Anmeldekriterien/Formulare • Vorstellungsgespräche, Castings	D 8 SB, D, BO, M, E 8 SB, D 8 D, BO 8
Arbeit • Recht und Arbeitsvertragsarten • Gesundheitsaspekte • geschlechtsspezifische Aspekte • Integratives Setting • Arbeitslos – Was nun? • Veränderungsmöglichkeiten • Regionale Gegebenheiten	GW, GS 7 – 8, BO 9 BuS, BU 5 – 8 D 8, R 7 – 8, GS SB BO, GW, D, E 8 GW, GS GW 7 – 8



Themen	Fach (UG)
Realbegegnungen planen, durchführen, dokumentieren und evaluieren • Exkursionen Informations-/Beratungszentren sowie Bildungszentren im sekundären und tertiären Bereich • Tage der offenen Tür • Betriebserkundungen • Informationsveranstaltungen der bzw. für die weiterführenden Schulen und Tiroler Fachberufsschulen • Berufspraktische Tage/Wochen • Individuelle Bildungsberatung und Berufsorientierung	BO 7 – 8 Je nach Thema in allen Bereichen einsetzbar. Beachtung des Rundschreibens des Landesschulrates für Tirol Nr. 10/2016 und der Richtlinien zu berufspraktischen Tagen und Wochen sowie zur individuellen Bildungsberatung und Berufsorientierung.

BuS	Bewegung und Sport
BO	Berufsorientierungsunterricht (WSt. oder Projekt)
BU	Biologie und Umweltkunde
CH	Chemie
D	Deutsch
E	Englisch
IBOBB	Information, Beratung und Orientierung für Bildung und Beruf
GS	Geschichte
GW	Geografie und Wirtschaftskunde
INF	Informatik
INT	Integrativ
M	Mathematik
PH	Physik
R	Religion
SB	Schüler- und Bildungsberater/in
SL	Soziales Lernen
UG	Unterrichtsgegenstand